Namslauer Stadtblatt

Täglich erscheinende Zeitung für Stadt und Kreis Namslau.

Amtlicher Anzeiger für die städtischen Behörden

Bezugs-Preise:

Das „Namslauer Stadtblatt" erscheint wöchentlich sechsmal: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Sonntag und kostet in der Geschäftsstelle, sowie in den Verkaufsstellen monatlich 1.35 Goldmark. Postbezüge nur für den Kalendermonat. Feiertags- und Auskunftsgebühr 30 Goldpfennig. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Für richtige Wiedergabe undeutlich geschriebener oder durch

60. Jahrgang.

Anzeigen-Preise:

Für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Goldpfennig, für Auswärtige 25 Goldpfennig, im Reklameteil (am Schluß des redaktionellen Teils) die einspaltige Petitzeile 75 Goldpfennig. Schluß der Anzeigenannahme bis 8 Uhr vormittags am Erscheinungstage, für größere Anzeigen jedoch schon tags zuvor bis 10 Uhr vormittags. — Für Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Kleine Anzeigen nur gegen Vorausbezahlung.

Fernsprecher übermittelter Anzeigen wird keine Gewähr geleistet.

Fernsprecher 94.

Druck, Verlag und Expedition: Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H., Namslau, Andreas-Kirchstraße 13.
Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Hans Tietze, Milkau.

Nr. 23. | Donnerstag den 28. Januar. | **1932.**

Sicherheit und Abrüstung.

Deutschland hat abgerüstet!

Ein Interview Groeners in der „Volonté".

Paris, 26. Januar

Reichsminister Groener gewährte dem Berliner Vertreter der „Volonté" eine Unterredung über die Frage der Abrüstung und über die deutsche Innenpolitik. Groener betonte erneut, daß Deutschland die Abrüstungsbestimmungen des Versailler Vertrages erfüllt habe. Groener verwies sodann darauf, daß die nächsten Nachbarn Deutschlands in der Lage seien, sofort 10 Millionen Mann zu mobilisieren. Deutschland könne diesen 10 Millionen nur 100 000 Mann für das Landheer und 15 000 Mann für die Marine im Kriegsfall entgegenstellen, da der jüngste Soldat des Weltkrieges bereits 30 Jahre alt sei und seither keine militärische Ausbildung mehr erhalten habe.

Marschall Foch habe im Januar 1927 bestätigt, daß die Abrüstung Deutschlands tatsächlich durchgeführt ist.

Zu den französischen Behauptungen über deutsche Geheimrüstungen in der französischen Abrüstungsdenkschrift sei ausdrücklich festgestellt, daß ein Vergleich zwischen den Heereshaushalten der Staaten unmöglich sei. Diese These treffe ganz besonders für Frankreich und Deutschland zu, da ersteres die Militärdienstpflicht, Deutschland aber ein Berufsheer habe. Man habe festgestellt, daß 214 000 französische Rekruten ebensoviel kosteten, wie 5100 englische Rekruten, da letztere als Berufssoldaten eine bedeutend höhere Besoldung erhielten. Das gleiche gelte für Deutschland. Der deutsche Heereshaushalt sei seit 1928 ständig herabgesetzt worden, während der französische sich seitdem dauernd erhöht habe.

Unter diesen Umständen könne wohl kaum ein vernünftiger Mensch noch von Geheimrüstungen sprechen.

Die Versuche des Senators Eccard seien deshalb zum Mißerfolg verurteilt. Zu den Ausführungen General Bourgeois' unterstrich Groener, daß es in Frankreich heute mehr Offiziere und Unteroffiziere gebe, als die Reichswehr insgesamt überhaupt Mannschaften und Offiziere habe.

Die deutsche Jugend werde im deutschen Geiste und in dem der Völkerversöhnung erzogen. Geeignet, diese Erziehung zu verhindern, seien die Methoden, mit denen man in den letzten Jahren Deutschland daran gehindert habe, sich die freie und unabhängige Existenz zu sichern.

Der Stahlhelm und die Leute Hitlers seien keine militärischen Verbände und verfügten über keinerlei Waffen. Heute sei noch nicht zu übersehen, ob die nationalsozialistischen Führer jemals in der Lage sein würden, allein die Führung der Regierung zu übernehmen. Die Staaten, die Deutschland als zweitklassige Nation behandelten, trieben mehr denn je zum Nationalsozialismus in Deutschland.

Eccards Antwort an Groener.

Senator Eccard veröffentlicht im „Matin" einen Artikel, der als Antwort an den Reichswehrminister aufzufassen ist. Eccard behauptet, seine eigenen Zahlen seien deutschen Quellen entnommen. Aus der Arbeit des Rates am Pariser Rechnungshof, Marcé, gehe hervor, schon der Dawesausschuß habe 1924 festgestellt, daß die deutschen Heeresausgaben für 1924/25 im Betrage von 459 Millionen RM stark herabgesetzt werden könnten. Seit jener Zeit sei der Reichswehrhaushalt unausgesetzt angewachsen. Er habe 1927 726,5 Millionen RM erreicht.

Die Ausgaben für die deutsche Rüstungsfabrikation seien so bedeutend, daß das Material die durch Versailles gezogene Grenze erheblich überschreite. Die Beispiele für die deutschen Geheimrüstungen ließen sich beliebig erweitern.

Kriegsschuldlüge und Abrüstung.

Kampf um Deutschlands Gleichberechtigung.

Berlin, 26. Januar.

Ueber die Zusammenhänge zwischen Kriegsschuldlüge und Abrüstung äußerte sich Dr. phil. h. c. Hans Draeger, Geschäftsführender Vizepräsident des Arbeitsausschusses Deutscher Verbände einem Pressevertreter gegenüber wie folgt:

Im Versailler Diktat sollten die Abrüstungsbestimmungen für Deutschland die Einleitung der allgemeinen Rüstungsbeschränkung ermöglichen. Die alliierten und assoziierten Mächte erkannten in ihrer Antwort vom 16. Juni 1919 ausdrücklich diese allgemeine Verpflichtung an, gaben jedoch gleichzeitig den Abrüstungsbedingungen für Deutschland den Zweck und Sinn, „Deutschland die Wiederaufnahme seiner kriegerischen Angriffspolitik unmöglich zu machen."

Hiermit haben sie die Verbindung mit der Kriegsschuldlüge, der Basis des ganzen Versailler Diktats, selbst hergestellt, und dieser Standpunkt wird bis heute aufrecht erhalten.

In vollster Deutlichkeit sprach es der kürzlich verstorbene französische Kriegsminister Maginot am 24. Februar 1931 aus: „Alle Völker auf dem Fuße der Gleichberechtigung behandeln? Nein. Wenn man die Kriegsgefahren mindern, wenn man eine internationale Gerechtigkeit in der Welt herrschen lassen will, ist es notwendig und gerecht, sowie eine Sicherheit für die anderen Völker, daß die Länder, die die Angreifer gewesen sind, strengere Rüstungsbeschränkungen auf sich nehmen müssen als die Nationen, die keinen Angriff begangen haben."

Weil es Angreifer gewesen, weil es der große Schuldige an der Weltkatastrophe sein soll, ist Deutschland entwaffnet worden. Frankreich wurde nach den französischen Behauptungen dreimal in einem Jahrhundert überfallen. Es wird als Opfer des Angriffs von 1914 hingestellt. Um seiner Sicherheit willen müsse daher der Stand der Unterlegenheit Deutschlands aufrecht erhalten werden.

Demgegenüber muß deutscherseits außer den Forderungen auf Gleichberechtigung und gleiche Sicherheit der Kampf gegen die Kriegsschuldlüge zur Unterstützung der deutschen Thesen herangezogen werden. Daß Deutschland nicht der Angreifer von 1914 war, sondern vielmehr in einer durchaus und selten eindeutigen Verteidigungsstellung sich befand, ist hinlänglich durch die gesamte Forschung erwiesen. Die Revision der Versailler „Ordnung", die ihre zerstörende Wirkung zwölf Jahre lang ausübte, ist notwendiger wie je und die endliche Lösung der Abrüstungs- und Tributfrage aus den zwingendsten Gesichtspunkten erforderlich.

Der Kampf gegen die falsche Versailler Kriegsschuldthese ist und bleibt das notwendige Mittel zum Kampf für die deutsche Gleichberechtigung auch in der Abrüstungsfrage.

Pariser Besprechungen.

Der englische Botschafter bei Laval und Flandin. — Negatives Ergebnis.

Paris, 26. Januar.

Am Montag fand im Außenministerium eine französisch-englische Besprechung statt, an der der Ministerpräsident und Außenminister Laval, Finanzminister Flandin, der englische Botschafter Lord Tyrrell und der Erste Botschaftssekretär teilnahmen. Die Unterredung, die fast zwei Stunden dauerte, galt in erster Linie dem Versuch, eine gemeinsame Haltung in der Tribut- und Schuldenfrage vorzubereiten. Obwohl eine amtliche Verlautbarung nicht ausgegeben wurde, glaubt man in unterrichteten Kreisen zu wissen, daß eine bedeutende Annäherung (?) in den wesentlichsten Punkten erzielt worden sei. Der englische Botschafter hat seiner Regierung sofort Bericht erstattet. Es soll übrigens die Möglichkeit erwogen worden sein, die Lausanner Konferenz im Februar oder Juni abzuhalten.

*

Mit der angeblichen Annäherung, von der in der Pariser Meldung die Rede ist, scheint es nicht weit her zu sein. In diplomatischen Kreisen Londons werden die Pariser Tributverhandlungen durchaus pessimistisch beurteilt. Die Hoffnung, daß am Montag die Entscheidung über das Zusammentreffen Laval—Macdonald fallen würde, hat sich nicht erfüllt. Die pessimistische Stimmung ist das Ergebnis der anscheinend negativ verlaufenen Unterredung zwischen Laval und dem englischen Botschafter in Paris. Seit der letzten Unterredung des deutschen Botschafters, Freiherrn von Neurath, mit dem Unterstaatssekretär Vansit-

Tagung des Völkerbundsrates eröffnet.

Lebhafte Zusammenstöße.

Genf, 26. Januar

Die Tagung des Völkerbundsrates wurde am Montag unter dem Vorsitz Paul Boncours mit einer geheimen Sitzung eröffnet. Sie begann mit einem Vorstoß des chinesischen Vertreters Yen, der verlangte, daß im Hinblick auf die Besetzung Schanghais durch japanische Truppen der Völkerbundsrat unverzüglich das Verfahren über den japanisch-chinesischen Streitfall von neuem eröffne. Der japanische Vertreter erklärte, noch nicht in der Lage zu sein, zu den einzelnen Punkten der chinesischen Beschwerde Stellung nehmen zu können. Der Völkerbundsrat beschloß — entgegen den bereits getroffenen Anordnungen — am Nachmittag eine Sitzung ausschließlich zur Behandlung des japanisch-chinesischen Konfliktes einzuberufen.

Der polnische Außenminister Zaleski beantragte sodann, die auf Antrag der deutschen Regierung auf der Tagesordnung stehende Agrarbeschwerde der deutschen Minderheit in Polen auf die Maitagung des Rates zu verschieben. Der deutsche Vertreter von Weizsäcker widersetzte sich dem mit allem Nachdruck.

Es wurde beschlossen, daß der Berichterstatter für die Minderheitenfrage, der japanische Botschafter Sato, mit den beteiligten Abordnungen persönlich Fühlung über die Beschwerde aufnehmen solle.

In einer streng geheimen Sitzung hat der Völkerbundsrat sodann von dem Schreiben des Generalsekretärs des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, an den amtierenden Ratspräsidenten Kenntnis genommen, in dem Drummond seinen Rücktritt zu Ende dieses Jahres erklärt. Das Schreiben ist sodann Gegenstand eingehender Beratungen des Völkerbundsrates gewesen.

Eine Saar-Abordnung unter Führung des Kommerzienrates Röchling ist eingetroffen, um mit den Mitgliedern des Völkerbundsrates über die auf der gegenwärtigen Tagung zu treffende Ernennung des Präsidenten und des Justizmitgliedes der Saarregierung zu verhandeln. Es wird erwartet, daß zum Präsidenten der Saarregierung ein Engländer ernannt wird.

Scharfer Zusammenstoß in Genf.

Chinesisch-japanischer Redekampf im Rat.

Genf, 26. Januar.

In der gestrigen Nachmittagsitzung des Völkerbundsrates, in der der japanisch-chinesische Streitfall behandelt wurde, kam es zu einem scharfen Zusammenstoß zwischen den Vertretern beider Länder. Der chinesische Gesandte Yen verlas eine scharfe Erklärung, in der u. a. festgestellt wird, daß japanische Truppen nach einem wohldurchdachten und brutal ausgeführten Plan die gesamte Mandschurei besetzt hätten. Japan habe das dem Völkerbund gegebene Versprechen, seine Truppen so schnell wie möglich zurückzuziehen, nicht gehalten. Der Völkerbund dürfe sich nicht mehr auf Vergleichsversuche beschränken.

Der japanische Botschafter Sato leugnete die Besetzung der gesamten Mandschurei durch japanische Truppen. Das japanische Volk sei einstimmig entschlossen, seine Rechte, von denen das Bestehen Japans abhänge, zu wahren. Japan sei im Interesse der eigenen Sicherheit gezwungen gewesen, die erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Es werde weiterhin den Grundsatz der offenen Tür und der Gleichberechtigung der Ausländer anwenden. Vor der Prüfung neuer Maßnahmen müsse das Ergebnis des Untersuchungsausschusses abgewartet werden.

Die Aussprache endete nach langem Hin und Her mit der Vertagung der Verhandlungen auf Dienstag. In den geheimen Verhandlungen des Völkerbundrates ist, wie verlautet, dem chinesischen Regierungsvertreter mitgeteilt worden, daß im Völkerbundsrat keinerlei Mehrheit für das Ergreifen anderer Mittel, insbesondere von Sanktionsmaßnahmen (Artikel 15 und 16) gegen Japan vorhanden sei. Der Konflikt müsse weiter auf der gegenwärtigen Grundlage behandelt werden.

Vor einer neuen Erpressung.

Paris, 25. Januar.

Mehr denn je beschäftigen sich die französischen Parteien mit der Frage der Sanktionen, die Frankreich gegenüber Deutschland ergreifen müsse, um die Durchführung des Youngplans zu erzwingen. Nachdem der außenpolitische Berichterstatter des „Matin", wahrscheinlich aufamtliche Anregung hin, auf das Druckmittel, das Frankreich im Saargebiet in der Hand habe, hingewiesen hat, werden nunmehr auch in anderen Kreisen ähnliche Stimmen laut. Der ehemalige Minister Bonnefous hielt eine Wahlrede in der er erklärte, Deutschland verletzte mit der Ablehnung der Reparationszahlungen den Versailler Vertrag. Frankreich müsse den Völkerbund als Beschützer dieses Vertrages anrufen: Denn es gehe nicht an, daß Deutschland zuerst freiwillig (?) Abkommen unterzeichne und sie dann nicht halte.

1935 solle im Saargebiet die Volksabstimmung stattfinden. Die Abstimmung müsse jedoch verschoben werden, bis Deutschland sich seiner Reparationsverpflichtungen entledigt und auch die rückständigen Summen bezahlt habe.

Der Chefredakteur des „Intransigeant", Léon Bailly, erklärte, nichts könne Frankreich daran hindern, den Status quo im Saargebiet für eine unbeschränkte Zeit von Jahren aufrechtzuerhalten. Es gebe auch noch eine Reihe andauernder Sanktionen, die angewandt werden könnten. Doch sei hierzu eine Verständigung mit den übrigen Alliierten notwendig.

Anschlag auf das Stillhalteabkommen.

Frankreich verlängert nicht den Reichsbankkredit.

Paris, 26. Januar.

Der Aufsichtsrat der Bank von Frankreich tritt am Donnerstag zusammen, um endgültige Beschlüsse über die Frage der Verlängerung des französischen Anteils an dem 100-Millionen-Dollar-Kredit für die Reichsbank zu fassen. Einige Blätter spielen mit der Drohung, daß die Bank von Frankreich ihren Kreditanteil nicht verlängern werde, wodurch das Stillhalteabkommen hinfällig werden würde.

Deutsche Tagesschau.

Die Asta-Wahlen an der Berliner Universität.

Die Wahlen zum Allgemeinen Studentenausschuß an der Friedrich-Wilhelm-Universität zu Berlin sind abgeschlossen. Es wurden insgesamt 5843 Stimmen abgegeben gegen etwa 7000 bei den letzten Wahlen im Jahre 1928; das entspricht einer Beteiligung von 46,4 Prozent bei einer Zahl von 12 587 Wahlberechtigten. Auf die Nationalsozialisten entfielen 3795 Stimmen, auf die Deutschnationalen und Stahlhelmer 1155, auf die Korporationsliste 850 Stimmen. 37 Stimmzettel waren ungültig. Da die gewählte Studentenvertretung aus 100 Sitzen besteht, entfallen demnach auf die Nationalsozialisten 65, auf Stahlhelmer und Deutschnationale 20 und auf die Korporationsstudenten 15 Sitze. Der Wahl sind die Sozialisten und Kommunisten ferngeblieben.

Die Vernichtungsarbeiten in Trier.

In den ersten Wochen des neuen Jahres haben die Abbrucharbeiten an den militärischen Gebäuden in der Stadt Trier, die den Vernichtungsbestimmungen des Abrüstungsabkommens über die entmilitarisierte Rheinlandzone zum Opfer fallen, in vollem Umfange eingesetzt. Insgesamt werden drei Kasernen gänzlich niedergelegt. Weiter fallen ein Militärarrestbau, Teile der Hornkaserne, Magazinschuppen an verschiedenen Stellen der Stadt und das im Norden der Stadt gelegene Pulverlager der Vernichtung anheim. Die Zeppelinhalle auf der Eurener Flur ist bekanntlich von den Franzosen vor ihrem Abzug selbst niedergelegt und damals auf Abbau verkauft worden.

Auslands-Rundschau.

Kommunistensturm auf eine Züricher Kaserne.

Weil zwei junge Soldaten, die in Uniform an einem antifaschistischen Kampftag teilgenommen hatten, zu je zehn Tagen Arrest verurteilt worden waren, veranstalteten die Züricher Kommunisten vor einer Kaserne ein Kundgebung. Sie rissen die beiden vor der Kaserne stehenden Schilderhäuschen um und rammten mit diesen das geschlossene Eingangstor. Als die Kommunisten in die Kaserne einzudringen versuchten, gab eine darin untergebrachte Polizeiabteilung mehrere Schüsse ab, durch die vier Kommunisten verletzt wurden. Auch die Kommunisten sollen geschossen haben. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Revolution in Salvador.

Nach einer Meldung aus Guatemala über in der Republik Salvador ausgebrochene kommunistische Unruhen beherrschen die Kommunisten die Städte la Libertad, Zaragoza und Santa Tecla. Zahlreiche Regierungsoffiziere wurden ermordet und ihre Köpfe auf Pfähle aufgespießt. Die Truppen sind der Regierung treu geblieben und haben sich in der Hauptstadt San Salvador verschanzt. Die fremden Kriegsschiffe, die in la Libertad eingetroffen sind, warten auf Befehl, Truppen zu landen. Wie von Regierungsseite verlautet, ist der kommunistische Aufstand bereits im wesentlicher unterdrückt. Die Amerikaner haben zwei Zerstörer und das Hilfsschiff „Rochester" mit 1500 Seesoldaten nach Salvador entsandt, die Engländer den kleinen Kreuzer „Dragon".

Zwei Schiffszusammenstöße.

Wieder Schiffahrtsstockung durch Nebel.

Hamburg, 26. Januar.

Auf der Unterelbe ist erneut Nebel eingefallen, der sich besonders bei Brunsbüttelkoog verdichtet hat. Stellenweise läßt der Nebel auch eine Sicht von 10 bis 50 Metern zu. Der Schiffsverkehr ist abermals ins Stocken geraten.

Der Königsberger Dampfer „Allenstein" stieß in der Elbmündung beim Feuerschiff IV im Nebel mit dem Lloyd-Dampfer „Elster" zusammen. Beide Schiffe wurden beschädigt. Während der Dampfer „Elster" mit eigener Kraft nach Hamburg fahren konnte, hat der Königsberger Dampfer Cuxhaven angelaufen. — Ein weiterer Schiffsunfall ereignete sich in der Nordschleuse des Kaiser-Wilhelm-Kanals. Der norwegische Dampfer „G. C. Brömig", der die Schleuse in östlicher Richtung verlassen wollte, stieß mit dem dort festliegenden italienischen Dampfer „Desio" zusammen. Beide Schiffe wurden beschädigt, konnten jedoch ihre Reise fortsetzen.

Goebbels soll nicht reden.

Berlin, 26. Januar. Der Polizeipräsident hat dem Abgeordneten Goebbels wegen seiner Aeußerungen über die Berliner Polizei bei seiner Vernehmung im Kurfürstendamm-Prozeß verboten, als Redner aufzutreten.

Der Völkerbundsbau vorläufig eingestellt.

Genf, 26. Januar. Der Kontrollausschuß des Völkerbundes hat beschlossen, im Hinblick auf die allgemeine Wirtschaftskrise, den Bau des Völkerbundspalastes vorläufig nicht weiterzuführen. Lediglich die bereits begonnenen Arbeiten für die Bibliothek und das Völkerbundssekretariat sollen beendet werden.

Politischer Mord.

Nationalsozialist ermordet. In der Zwingstraße in Berlin ereignete sich eine schwere Bluttat. Mehrere jugendliche Zettelverteiler der NSDAP. wurden von politisch Andersdenkenden plötzlich überfallen und dabei dem 16jährigen Herbert Norkus aus Berlin-Plötzensee vier Messerstiche beigebracht. Im Krankenhaus verstarb der Schwerverletzte. Von den Tätern konnte bisher keine Spur ermittelt werden.

Bitte sofort

das Abonnement auf das **täglich erscheinende**

! Namslauer Stadtblatt !

für den **Monat Februar 1932**

zu erneuern.

Unsere Geschäftsstelle, Andreaskirchstraße 13; die Ausgabestellen: **Gaul, Wilhelmstraße u. Klosterstraße Leppin, Ring, Frl. Stolper, Krakauerstraße 10, Fritz Schröder, Mareestraße (an den Friedhöfen), Liebschwager, Kasernenstraße, Zigarrengeschäft Wittek, Klosterstraße, Kaufmann Gustav Sroka, Finkenbergstraße** und unsere Austräger nehmen dauernd Bestellungen an.

Lokales.

Namslau, den 27. Januar 1932.

Die Rettung der Landwirtschaft — eine politische Frage.

So lautete das Thema, über welches der Direktor des Reichslandbundes, Reichstagsabgeordneter v. Sybel, am Freitag, den 22. Januar, vor den Mitgliedern des Landbundes Namslau und Gästen im Schwuntel'schen Saale sprach. In klarer Disposition und mit bezwingender Sachlichkeit gab der Redner einen Ueberblick über die Landwirtschaft als Hauptfaktor der deutschen Gesamtwirtschaft und die innige Verflechtung der Agrarpolitik mit der großen Politik. Der Reichslandbund sei die Vertretung der deutschen Landwirtschaft und seine Stärke sei die enge Verbindung mit den Sorgen und Nöten des einzelnen Landwirtes. Im Gegensatz zu der Zeit der Geistesverwirrung stehen klar die Ziele des Reichslandbundes. Folgerichtig sei er der Nachfolger des Bundes der Landwirte, der in der ersten Notzeit der Landwirtschaft des jungen Deutschen Reiches, der Zeit unter Capriwi, entstanden sei. Damals hatte die deutsche Landwirtschaft den ersten Ansturm von der ausländischen Konkurrenz, die durch die Vervollkommnung der Verkehrsmittel entstand, auszuhalten. Indessen war das Gebiet beschränkt, es handelte sich in der Hauptsache um die Erhaltung des deutschen Getreidebaues. Heute geht es nicht nur darum, sondern um die Erhaltung der gesamten Landwirtschaft und besonders des Bauernstandes, der durch die Konkurrenz des Auslandes in den sogenannten Veredlungsprodukten (Butter, Käse, Eier, Milch, Fleisch usw.) in seinem Lebensnerv getroffen ist. Man stellt an den Reichslandbund das Ansinnen, sich nicht mit der großen Politik zu befassen. Das ist grundfalsch. Es gibt heute kein Gebiet der Politik, welches nicht zu den Agrarfragen in irgend einer Beziehung steht und sie ausschlaggebend beeinflußt: Handelspolitik über die Außenpolitik, Zoll-, Steuer- und innere Wirtschaftspolitik, Sozialpolitik, Währungs-, Kultur- und Bevölkerungsfragen, alle ragen sie in die Agrarpolitik hinein und sind mit ihr verflochten. Der Reichslandbund hat also die Pflicht, sich mit der großen Politik zu befassen, anderseits aber auch die Pflicht, aus der Landbundarbeit die Parteipolitik auszuschalten.

UM KAMPF UM OMEGA

Roman von Kurt Martin (Nachdruck verboten) 22 Copyright by Verlag Neues Leben, Bayr. Gmain.

„Und diesen Mann müssen wir finden! Durch ihn hoffe ich die andern Rätsel lösen zu können. Die noch feuchten Kieselkörnchen auf dem Fensterbrett in Ihrem Schlafzimmer lassen darauf schließen, daß der Mann vom Garten aus direkt in Ihr Zimmer stieg. Das war für ihn nicht schwierig. Das Spalier am Haus bot ihm guten Halt. Es fanden sich ja daran auch Trittspuren. Es ist aber auch jemand durch das Küchenfenster in Ihr Haus gedrungen, und dieser Mensch hat sehr sorgsam gearbeitet und keine Spur hinterlassen, als eben das eingedrückte Küchenfenster. Ich glaube jetzt, daß der Eindringling durch das Küchenfenster und ihr nächtlicher Angreifer nicht die gleiche Person waren, daß es sich vielmehr um zwei Personen handelt. Haben diese beiden Menschen nun Hand in Hand gearbeitet, oder hat der eine von den Absichten des andern gar nichts gewußt. Wollte der eine nur die Papiere rauben und der andere nur Sie töten, oder wollten beide gemeinsam die Papiere an sich bringen und Sie gleichfalls töten? — Man möchte eigentlich noch an eine persönliche Feindschaft denken. Sie wissen keinen, der Ihnen derart Feind ist, daß Sie es für möglich halten, dieser Mensch könnte Sie töten wollen?"

„Nein."

„Verdächtig ist dieser japanische Dolch mit seiner Inschrift. Die Waffe eines Fanatikers."

„Da muß ich Ihnen etwas erzählen!" Und der Professor berichtete dem Kriminalinspektor von Dr. Kanomoks Besuch und seiner Unterhaltung mit Ruth. Bert Ibensteins gleichzeitige Anwesenheit erwähnte er nicht.

Der Kriminalinspektor hörte aufmerksam zu.

„Das ist vielleicht nicht ohne Bedeutung! Dieser Dr. Kanomoki scheint also seinerseits jede Tat, die seinem Vaterlande von Nutzen ist, zu billigen, somit auch das schlimmste Verbrechen. Und was er über den nächtlichen Angreifer in Ihrem Zimmer sagte . . ." Er notierte sich rasch des Professors Angaben. „Ich bin übrigens in dieser Richtung nicht untätig gewesen, Herr Professor. Die beiden japanischen Gelehrten werden beobachtet. Es ist da auch noch ein anderer bei ihnen, Kojouki heißt er; ein ziemlich unsympathischer Kerl, stellt sich halb blöd; aber man merkt ihm die Durchtriebenheit an. Professor Komitako ist heute den ganzen Tag über nicht in seiner Wohnung gewesen. Ich möchte auch gerne Näheres über Ihre Nachbarn wissen, die vor zwei Tagen abgereist sein sollen. Ich war bei dem Besitzer der Villa und habe gehört, daß der Mieter sich bei dem Vertragsabschluß als Kaufmann Arnivescu aus Bukarest, vorstellte; seine Begleiterin gab er als seine Schwester aus. Er mietete die Villa zunächst auf drei Monate und bezahlte den Mietpreis im voraus. Die polizeiliche Anmeldung lautet auf Karol Arnivescu, aus Bukarest, und Vilma Arnivescu, gleichfalls aus Bukarest. Sonderbarerweise teilte uns aber vorhin auf eine telegraphische Anfrage hin die Bukarester Polizeidirektion mit, daß ein Karol Arnivescu und ebenso eine Vilma Arnivescu dort unbekannt seien. Die Angaben dieser beiden Herrschaften entsprachen also nicht der Wahrheit. Es wäre vielleicht nicht unwichtig, hinter den Zweck dieser Falschmeldung zu kommen. Sie standen mit den Leuten nicht in Verbindung?"

„Nein. Suchen Sie nach dieser Richtung eine Spur?"

„Ich will wenigstens nichts unbeachtet lassen. Die Leute hatten ein Hausmädchen, das aus Friedersdorf gebürtig ist. Vielleicht können wir von dem Mädchen einiges erfahren. Es hat sich vor einigen Tagen nach Friedersdorf abgemeldet. Das Mädchen wird wohl dort zu finden sein."

Klüber stöhnte. „Ja, nach wie vielen Seiten laufen denn jetzt die Verdachtsgründe? Ich verliere bald alle Hoffnung, diese wirren Fäden je gelöst zu sehen."

„Sie müssen Geduld haben. Ich hätte dann noch eine Bitte."

„Welche?"

„Würden Sie nicht einmal versuchen, von Fräulein Nissander zu erfahren, was Dr. Kanomoki bei ihr wollte?"

„Sie glauben nicht, daß er aus bloßer — Verehrung zu ihr kam?"

„Nein, das glaube ich nicht. Ich hörte streitende Stimmen, und das lasse ich mir nicht ausreden, auch wenn Fräulein Nissander es in Abrede stellt. Gerade das fällt mir eben auf. Warum leugnet sie den Streit? In welcher Beziehung steht Dr. Kanomoki zu ihr? Vielleicht wäre sie in der Lage, uns verschiedenes über die Japaner zu sagen."

„Und da soll ich . . ."

„Sie sagten doch, daß Sie mit Lia Nissander befreundet seien."

„Hm."

„Vielleicht ist sie Ihnen gegenüber mitteilsam, wenn Sie sie ein wenig aushorchen. Sie müßten es natürlich bedachtsam tun." Der Kriminalinspektor gab dem Professor noch einige Winke. Dann verabschiedete er sich, nachdem ihm Klüber zugesagt hatte, Lia Nissander noch am Abend aufzusuchen."

Als Schubart gegangen war, betrat Ruth des Professors Arbeitszimmer. „Vater, wußte der Herr Inspektor nichts von Klaus?"

„Nein, er hat nichts von ihm gesehen und gehört."

Bang sah das Mädchen den Vater an. „Ich sorge mich um Klaus. Ich sorge mich ja auch so sehr um dich. Wenn man dich noch einmal zu überfallen versucht?"

„Unsinn! Es ist ihnen ja gelungen, sie haben ja die Papiere geraubt!"

„Warum hat dich dann vergangene Nacht der Mann angegriffen?"

„Weiß ich es!"

„Ich sorge mich auch um Hilde. Es ist alles so rätselhaft. Warum ist sie fort? Wo ist sie?"

„Sie ist fort, weil sie ein schlechtes Gewissen hat!"

„Nein, Vater; da irrst du dich bestimmt."

Klüber spottete. „Natürlich! Du und Klaus, ihr schwört auf das Mädel! Erkläre mir dann doch, was ihr sonderbares Verhalten zu bedeuten hat! Wo ist sie denn?"

„Sie ist treu und gut."

„So! Und verläßt heute ihren Posten hier, ohne mir eine Erklärung zu geben, ohne sich zu entschuldigen. Sie bleibt einfach fort!"

„Wir wissen nicht, welch triftiger Grund sie aufhält."

„Schon gut! Na, das alles zu klären ist Sache der Kriminalpolizei. Wenn lieber Klaus wieder hier wäre! Es ist rücksichtslos von ihm."

(Fortsetzung folgt.)

Im folgenden schilderte nun v. Sybel auszugsweise, welchen Einfluß die seit dem Kriege geführte Politik der verschiedenen Gebiete auf die Landwirtschaft gehabt und wie sie folgerichtig dazu führen mußte, die deutsche Landwirtschaft an den Abgrund zu bringen. Die grundlegende Frage war und ist: Exportpolitik oder Ausbau und Stärkung des Binnenmarktes. Die deutschen Regierungen der Nachkriegszeit haben es als dringendstes Erfordernis gehalten, die deutsche Wirtschaft wieder in den Weltmarkt einzuschalten. Das ist über eine reine Exportpolitik zwar gelungen, aber nur über eine Gesamtverschuldung von ca. 80 Milliarden, von der die Hälfte kurzfristig ist. Der Kreislauf muß sich nun konsequent schließen. Schulden erfordern Zinsen, Zinsen sind Blutentzug, sie sind von Land zu Land, da Deutschland kein Gold produziert, nur in Ware zu zahlen, also wieder Export. Im Exportgeschäft muß man mit den anderen Ländern, die unter ganz anderen Bedingungen produzieren, konkurrenzfähig bleiben; also billig produzieren, deswegen niedrige Löhne, d. h. billige Lebensmittel, die von der Landwirtschaft ohne Rücksicht auf die ihr diktierten Produktionsbedingungen hergestellt werden sollen. Anderseits bedeutet Verschuldung: Verpflichtung, die Warenimport nach sich zieht. Welche Waren strömen am leichtesten herein? Diejenigen, die den geringsten Zollwiderstand finden. Das waren bisher Agrarprodukte. Sie kamen zu Preisen herein, die unter deutschen Produktionskosten lagen. So lagen z. B. die Getreidepreise 1925 um die Hälfte niedriger als im Jahre 1913. Heute geht es ähnlich mit den Veredlungsprodukten. Die steigende Verschuldung und Unrentabilität zerschlug die Kaufkraft der Landwirtschaft. Der dadurch entstehende Umsatzrückgang, zunächst bei Handel und Gewerbe, wirkt sich bei Großhandel und Industrie entsprechend aus. Werke schließen — Arbeitslosigkeit — erhöhte Sozialansprüche — vermehrte Steuern — Gehaltsabbau — Lohnkürzung — wieder verringerte Kaufkraft — der Kreis schließt sich. Diese Entwicklung richtet die Exportpolitik, zeigt aber auch, daß alle von der Regierung immer zu spät vorgenommenen Eingriffe, die Teilmaßnahmen waren, wie z. B. die Erhöhung der Getreidezölle Fehlschläge sein mußten. Nur Hebung der Kaufkraft, d. h. Stärkung des Innenmarktes unter Ausnutzung aller Möglichkeiten, kann einen Aufstieg bringen und das ist nur zu erreichen durch völlige Abkehr von den bisherigen Grundsätzen. Ein kleines Schlaglicht warf der Redner auf die heutigen Methoden durch ein Beispiel. Auf dem rechten Rheinufer kann ein Stahlwerk bei einem Lohntarif von angenommen 7 Mark keine Rentabilität finden, verhandelt mit den Arbeitern und einigt sich auf angenommen 6 Mark. Die gesetzlich nötige Zustimmung der Gewerkschaften wird versagt. Das Werk schließt, 5000 Arbeiter brotlos. Gegenüber auf der anderen Rheinseite arbeitet ein Stahlwerk zu einem Tarif von angenommen 5 Mark. Ein Teil der Arbeiter von rechts fährt hinüber und arbeitet nun für 5 Mark abzüglich Fahrtkosten. So geschehen in Deutschland mit ca. 6 Millionen Arbeitslosen. Der Redner stellt die Frage, wie hoch der garantierte Stundenlohn eines Bauern und seiner Frau bei täglich 12—14 Stunden Arbeitszeit ist! Zur Erläuterung der Sozialpolitik gibt v. Sybel nur folgende Zahlen:

Sozialetat 1913 — 2,1 Milliarden
„ 1930 — 10,8 „
Oeffentl. Etat (Reich, Länder und Gemeinden):
1913 — 7,5 Milliarden
1930 — 27 „
(einschließlich Armee und Flotte!)

Wer ist verantwortlich für die Etats? Wem kommt diese Sozialpolitik wirklich zu Gute? Welche Wege haben die verantwortlichen Stellen der Landwirtschaft zu weisen, um ihr zu ermöglichen, den auf sie entfallenden Anteil an diesen Etats aufzubringen? — Die Verbindung der Reichsarbeitspolitik mit der Landwirtschaft schildert der Redner durch Erläuterung von Fragen, die der Reichsarbeitsminister Stegerwald auf dem Gewerkschaftskongreß gestellt hat. Auf die Frage, was zur Befriedung der Welt getan wird, ist zu antworten, daß die Reparationszahlung unmöglich und unmoralisch ist. Frankreich selbst mache sie unmöglich, da Reparationen nur in Waren zu leisten sind, deren Aufnahme es durch Zölle verhindere. Die Stellung der Frage: „Wie bringen wir die Arbeitslosen über den Winter“ sei falsch. Sie habe zu lauten: wie bringen wir sie wieder in die Betriebe hinein. Schwierigkeiten in diesem Winter würden sich kaum ergeben, da die Landwirtschaft trotz Unrentabilität noch eine Ernte produzieren habe. Die Frage sei, wie weit die Landwirtschaft in diesem Jahre in der Lage sein werde, Dünger zu kaufen, um eine neue Ernte hinzustellen. Sie werde das nur können, wenn sie durch sichere Preise in die Lage versetzt werde, die Düngerkredite abzudecken. Prof. Römer berechnet den Ernteausfall für 1932 wegen zu geringen Düngens auf 3—5 Millionen Tonnen, d. h. die Hälfte des Brotgetreidebedarfs. Die 3. Frage: „Wie retten wir die Wesenbestandteile des demokratischen Staates über die Krise?“. Diese wichtige Sorge des Herrn Reichsarbeitsministers und des Gewerkschaftskongresses wurde von dem Herrn Redner garnicht beantwortet und von den Bauern mit einem grimmigen Lächeln quittiert. Aus den Ausführungen über die Leistungen der Regierung Brüning zur Behebung der Agrarnot seien nur einige Stichworte gegeben. Keine Regierung hat dafür bessere Voraussetzungen vorgefunden. Der Reichspräsident sei zum ersten Male aus seiner Reserve herausgegangen und habe bei der Berufung Brüenings im März 1930 als wichtigste Aufgabe die Wiederherstellung der Lebensfähigkeit der Landwirtschaft bezeichnet. — Der Erlös für die Ernte 1929/30 betrug 9,0 Milliarden und ergab für die Landwirtschaft ein Defizit von 1—2 Milliarden. Der Erlös für die Ernte 1930/31 unter Regierung Brüning 6,6 Milliarden. — Im April 1930 beantragte der Reichslandbund sofortigen Schutz für die bäuerliche Veredlungswirtschaft — vor 3 Tagen kam der Butterzoll in ungenügender Form heraus, nachdem noch schnell tausende von t über die Grenze gehuscht waren. Der Käsezoll fehlt! — Nach der Bankkatastrophe hat die Regierung Brüning bewußt die Deflation herbeigeführt. Schwindelhafte Diskonte haben die Unrentabilität weiter erhöht.

Evangelische Gesangbücher
Katholische Gebetbücher
zu haben in der
Oskar Opitz'schen Buch- und Papierhandlung
Zweiggeschäft der Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H.
Andreas-Kirchstraße 13.

Seifenspender
und
flüssige Seife
hierzu empfiehlt
Oscar Tietze
Germania-Drogerie.

Polizeiliche
An-, Ab- und Ummeldeformulare
zu haben
Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H.

Das sind einige Beispiele aus unserem Inventur-
Ausverkauf
vom 30. Januar bis mit 6. Februar

Ein Posten fehlerfreie Schlaf- u. Reisedecken mit 20% u. 30% Rabatt

Einige 1000 Paar Socken Damen- und Kinderstrümpfe zu 1/4 d. bisherig. Preises

Schwere reinwollene Herren-Pullover mit Reißverschluß 50% unter Preis

Lagerreste fehlerfreier Damen-, Herren- und Kinder-Trikotagen b. z. Halft. d. reg. Preises

Schwere reinw. Kinder-Rodelgarnituren 2-5teilig, Jacquard a. Gr. 9.80

Ein Post. Badeanzüge schwere reine Essingerwolle gestrickt mit 50% u. darunter

Solche u. ähnliche Angebote und
Preise
finden Sie in allen Abteilungen.
Es lohnt sich diesmal mehr als je!
Außerdem während des Ausverkaufs **10%** Nachlaß auf alle regulär. Waren — ausgenommen Marken.

Sächsische Wollwaren-Manufaktur
Breslau nur Zwingerplatz

Kein Umtausch, keine Auswahlsendung von Ausverkaufs-Waren! Verkauf nur gegen bar! Strumpfsparkarte während des Ausverkaufs außer Kraft. Dafür 10% auch auf reguläre Strümpfe. Mit Rücksicht auf die z. T. decadenweise Gehaltszahlung wird während des Ausverkaufs ausgesuchte Ware auf Wunsch gegen Anzahlung reserviert.

— Die deutsche Industrie sucht Absatz in Rußland und nimmt Reichsgarantie in Anspruch, da die Russen nicht zahlen. Reichsmittel sind nicht zur Verfügung, also nimmt man statt Geld Waren, nämlich Agrarprodukte, von Rußland. Das Reich selbst kauft mehrere 100 000 t Getreide und lähmt allein durch die Tatsache des Kaufs den Getreide- und Mehlmarkt, da unbekannt ist, wann diese Massen auf den Markt geworfen werden müssen. — Aus Rumänien wurde 1931 zum ersten Mal seit 1886 Vieh eingeführt. — Brüning soll aus dem Youngplan die Steuern um 700 Millionen senken; selten hat die Steuerfabrik so schnell und ausgiebig gearbeitet, aber die Eingänge gehen täglich zurück. — Brüning habe im Oktober 1931 gesagt, der deutsche Produktionsapparat sei gesund. Auf Einwendungen erklärte er, er habe noch keine Gesamtlösung gehört. Diese Gesamtlösung zu finden, sei wohl aber Aufgabe der Regierung. — Brüning sagt, es sei unmöglich, jetzt eine Kluft aufzureißen. Diese Differenz zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer besteht nicht mehr, da beide wissen, daß sie nur aus einem rentablen Betrieb leben können. Zwar bestehen 2 Fronten, sie heißen aber Marxismus und nationaler Aufbauwille. Hier gibt es keine Brücke. Der Kampf muß ausgepaukt werden. Und der Mut zu diesem Kampf fehlt der Regierung Brüning. — So sehe die Zukunft nicht rosig aus. Der Wirtschaftler könne keine Silberstreifen malen, sondern die Lage nur so schildern wie sie ist. Und doch dürfen wir nicht verzagen. Mit Friedrichs des Großen Wort: „Nur wer sich selbst aufgibt, ist verloren“ schloß der Redner, dem die Zuhörer ihre Zustimmung durch starken Beifall bekundeten. Der Vorsitzende des Landbundes Namslau, Herr Martin—Deutsch-Marchwitz, sprach Herrn v. Sybel den Dank des Landbundes und der Versammlung aus.

Produktenmarktbericht.

Amtliche Notierungen der Breslauer Produktenbörse vom 26. Januar 1932 An der Börse im Großhandel gezahlten Preise für volle Wagenladungen, (Deflaaten in kleinen Mengen) in Reichsmark bei sofortiger Bezahlung nur für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis)

Weizen, Roggen, Hafer und Gerste	für 1000 kg	—
Oelsaaten, Hülsenfrüchte, Futtermittel, Mehl	„ 100 kg	—
Sämereien	„ 50 kg	—
frachtfrei Breslau		
Kartoffeln, Rauhfutter	„ 50 kg	—
ab Erzeugerstation.		

Tägliche amtliche Notierungen.

Getreide.	26	25
Weizen (schlesischer)		
Hektolitergewicht von 74,5 kg Durchschnitts-Qual. gesund und trocken	231.00	231.00
Hektolitergewicht von 78 kg gut, gesund u. trocken	236.00	236.00
Hektolitergewicht von 72 kg trocken für Müllereizwecke verwendbar.	221.00	221.00
Sommerweizen hart, glasig, 80 kg	—.—	—.—
Roggen (schlesischer)		
Hektolitergewicht von 71,2 kg Durchschnitts-Qual. gesund und trocken	208.00	208.00
Hektolitergewicht von 69 kg trocken für Müllereizwecke verwendbar.	204.00	204.00
Hafer, mittlerer Art und Güte	144.00	144.00
Braugerste, feinste	180.00	180.00
gute	—	—
Sommergerste, mittlerer Art und Güte	170.00	170.00
Industriegerste, 65 kg	170.00	170.00
Wintergerste 63—64 kg „ „ „	—.—	—.—

= **Die Freiwillige Sanitätskolonne** teilt mit, daß bis zum 31. März die Station I Unfall- und Feuerdienst hat. Alle Meldungen sind an Kamerad Soma, Schützenstraße, oder Firma Thienel, Ring, Telefon Nr. 37, zu machen.

Bernstadt. Eine raffinierte Betrügerin wurde in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert. Die im Kreise Ratibor OS ansässige Land- und Gastwirtsfrau A S. wurde in Buchwald beim Betteln betroffen. Sie hatte es nur auf Getreide abgesehen und schon über 3 Zentner Roggen zusammengebettelt. Um ihre Notlage glaubhafter zu machen, legte sie den Besitzern, bei denen sie vorsprach, eine Bescheinigung des Gemeindevorstehers ihres Heimatdorfes vor, nach der es ihr gestattet sei, um Unterstützungen zu bitten. Es stellte sich bald heraus, daß sie diese Bescheinigung selbst geschrieben und unterschrieben und sich eines falschen Siegels bedient hatte. Das zusammengebettelte Getreide wurde beschlagnahmt und die Betrügerin wegen Urkundenfälschung und Betruges in Untersuchungshaft genommen.

D. H. V.
Jahreshauptversammlung
im Verbandsheim „Deutscher Kaiser“
am Dienstag, den 2. Februar 1932, 20 Uhr.

Anträge sind bis 30. Januar an den Vertrauensmann zu richten.

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Der Vorstand.

Um unwahren, mutwillig verbreiteten Gerüchten entgegen zu treten, wird der werten Kundschaft ergebenst mitgeteilt, daß der
Verkauf von Gartenerzeugnissen und allen Blumen sowie die Kranzbinderei unverändert weiter betrieben
wird. Bestellungen nimmt jederzeit entgegen.
Gutsgärtnerei Strehlitz.

Achtung!
Federn, wie sie von der Gans fallen
ohne Schwanz- u. Flügelfedern mit voller Daune à Pfd. 2.20
gewaschen und doppelt gereinigt . . . . . à Pfd. 3.20
prima geschlissen, reine Ware . . . . à Pfd. 5—6 Mk.
Gänsemastanstalt Maclej
Strehlitz (Namslau Land)
Fernruf Nolbau 26.

Unser Inventur-Ausverkauf

beginnend **Donnerstag, den 28. Januar 1932**
wird das **große Rennen** nach unseren gewaltig **herabgesetzten Preisen!**
Das ist der **Rekord** der **Preiswürdigkeit!**

Ohne **Rücksicht** auf die **Selbstkosten** verkaufen wir:

Anzüge	v. M. 10.50 an	**Winter-Ulster**	v. M. 15.- an
Sportanzüge	„ „ 22.00 „	**Winter-Plt.**	„ „ 25.- „
Hosen	„ „ 2.50 „	**Joppen**	„ „ 9.- „
Loden-Mäntel	ganz billig.	**Windjacken**	„ „ 3.- „

Kinder-Anzüge	von M. 4.00 an
Knaben-Mäntel	„ „ 4.50 „
Westen	„ „ 2.00 „
Leibchen-Hosen	„ „ 1.50 „

Breslauer Konfektionshaus
Namslau, Ring 12.

Därme
empfiehlt billigst
Gustav Wendrich.

Guten
Privat-Mittagtisch
ab 1. Februar zu vergeben.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Stadtblattes.

Visitenkarten
fertigt an
Namslauer Druckerei-Gesellschaft.

Hotel goldene Krone.
Donnerstag, den 28. Januar 1932
Schweinschlachten.
Ab 10 Uhr vormittag **Wellfleisch**
ab 8 Uhr **Wurstabendbrot.**
Es ladet ergebenst ein
H. Hübner.

Reichsadler.
Donnerstag, den 28. Januar 1932
Preisskatturnier.
Um gütigen Zuspruch bittet
K. Przybilla.

Inserieren bringt Gewinn!

Mein diesjähriger Inventur-Ausverkauf
beginnt am 29. Januar 1932 und endet am 6. Februar 1932.
Die zum Ausverkauf gelangende Ware ist ohne Rücksicht der Einkaufspreise herabgesetzt.

Die Waren sind in 4 Gruppen geteilt zu folgenden Preislagen:

Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3	Gruppe 4
4,90	**5,90**	**6,90**	**7,90**

Sie finden in jeder Gruppe farbige Schuhe und Lackschuhe, lassen Sie sich die günstige Einkaufsgelegenheit nicht entgehen, es handelt sich um Qualitätswaren. Außerdem finden Sie Leder-Hausschuhe mit After und Absatzfleck für Damen 1,95, für Herren 2,50. Leinenspangenschuhe in Grau und Beige 1,95.

Bitte beachten Sie die Fensterauslagen und urteilen Sie selbst.

Auf alle nicht im Preise herabgesetzten Waren erhalten Sie während des Ausverkaufs **10% Kassen-Rabatt.**

Willy Woitschig, Namslau
Klosterstraße 24 — **Schuhwarenhaus** — **Telefon 193.**

Danksagung.
Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme und die schönen Kranzspenden bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir hiermit Allen unseren herzlichsten Dank.

Jakobsdorf, im Januar 1932.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Geschwister **Bresler.**

Motoren- u. Autoöl
Veloxol, Gargoeyle
Castrol, Shell-Oele
zu Original-Fabrikpreisen
Wagen- und Maschinenfett.
Oscar Tietze
Germania-Drogerie.

Werbt für das Namslauer Stadtblatt.

Inventur-Ausverkauf
vom 28. Januar bis 6. Februar.
In allen **Damen-, Herren-Artikeln, Strickwaren, Strümpfen, Handschuhen, Trikotagen, Kleiderstoffen, Leibwäsche, Bettwäsche, Inletts** mit Garantiestempel, **Gardinen, Tischdecken** und vielem anderen, **stark verbilligte Preise.**

Auf alle regulären Waren trotz erfolgter Preissenkung **weitere 10% Rabatt!**
Damen- u. Herren-Konfektion bis zu 50% herabgesetzt.

Margarete Franke
Klosterstraße 7.

DIE VORZÜGLICHE QUALITÄT

des coffeinfreien Kaffee Hag ist allgemein bekannt. Probieren Sie diesen völlig unschädlichen Bohnenkaffee. Das große Paket kostet RM. 1.46, das kleine 73 Pfg.

Kaffee Hag ist stets frisch zu haben bei
R. Wechmann
Nachfolger **H. Bachmann**
R. Wünsch Nachflg.

Einladungen, Hochzeitslieder, Dankkarten
fertigt schnell, sauber und preiswert
Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H.

Prima **O.-S. Steinkohlen**
„ **Niederschles. Schmiedekohlen**
„ **Braunkohlenbriketts**
„ **Steinkohlenbriketts**
„ **Gaskoks — Hüttenkoks**
„ **Brennholz**

offeriert ab Lager zu billigsten Tagespreisen
Gustav Fuhrig
Namslau.

Gegen Husten
Rheila Perlen, Wybert-Tabletten, Coryfin-Bonbons, Menthol-, Eukalyptus-, Gummi-Bonbons, Sodener Pastillen, Emser Pastillen, Zwiebel-Bonbons, Fenchelhonig, Hustentee, Menthol-Dragees, Risinetten, Promptin Pastillen.

Oscar Tietze, Germania-Drogerie.

Werbt für das Namslauer Stadtblatt.